

Geibel, Emanuel: Scheiden, Leiden (1833)

- 1 Und bist du fern, und bist du weit
- 2 Und zürnst noch immer mir,
- 3 Doch Tag und Nacht voll Traurigkeit
- 4 Ist all mein Sinn bei dir.
- 5 Ich denk' an deine Augen blau
- 6 Und an dein Herz dazu -
- 7 Ach, keine, keine find' ich je,
- 8 Die so mich liebt wie du.

- 9 Wie stand die Welt in Rosen schön,
- 10 Da ich bei dir noch war;
- 11 Da rauscht' es grün von allen Höhn,
- 12 Da schien der Mond so klar.
- 13 Du brachst die Ros', ich küßte dich,
- 14 Ich küßt' und sang dazu:
- 15 Wohl keine, keine find' ich je,
- 16 Die so mich liebt wie du.

- 17 Wohl bin ich frei nun wie der Falk,
- 18 Der über die Berge fliegt,
- 19 Vor dem die Welt, die schöne Welt
- 20 Hellsonnig offen liegt;
- 21 Doch hat der Falk sein heimisch Nest,
- 22 Und wo wird mir einst Ruh'?
- 23 Ach, keine, keine find' ich je,
- 24 Die so mich liebt wie du.

- 25 O schlimmer Tag, o schlimme Stund'
- 26 Die uns für immer schied!
- 27 Da sind aus meines Herzens Grund
- 28 Geschieden Freud' und Fried'.
- 29 Nun such' ich wohl durch Land und See
- 30 Und habe nicht Rast noch Ruh';

- 31 Doch keine, keine find' ich je,
32 Die so mich liebt wie du.

(Textopus: Scheiden, Leiden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61074>)